



Laupheim Sport

Seine Arbeit an der Basis hilft den Azubis

LAPHEIM/BIBERACH - Er ist 27 Jahre jung und kümmert sich von Berufs wegen um junge Leute: Frederic Striegler, Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall Ulm, betreut Auszubildende in den Metall- und Elektrobetrieben der Region. Eine Aufgabe, die ihn mehr denn je fordert, weil sich die Wirtschaftskrise auch in den Lehrwerkstätten bemerkbar macht.

Von unserem Redakteur Roland Ray

Das Problem stellt sich neuerdings häufig: Wie beschäftigt ein Unternehmen, in dem über Monate kurzge-arbeitet wird, seine Lehrlinge so, dass die Qualität der Ausbildung gewahrt bleibt und der Nachwuchs fit für die Prüfungen ist? "Da muss man momentan einiges umorganisieren", sagt Frederic Striegler. Das ist aber nicht sei-ne einzige Sorge. Viele, die ihre Lehre jetzt abschließen, müssten um die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis bangen, berichtet der Gewerkschaftssekretär - "das ist der Knackpunkt". Zudem wollten manche Firmenchefs Ausbildungsplätze streichen. Ihnen versucht Striegler ins Gewissen zu reden. In seinen Augen wäre es fatal, in diesem Bereich zu sparen: "Geburtenschwache Jahrgän-ge wachsen heran, demnächst fehlen uns wieder Facharbeiter." Immerhin: IG-Metall-Mitglieder in der Metall- und Elektrobranche haben einen tariflichen Anspruch, nach der Lehrzeit für wenigstens ein Jahr übernommen zu werden.

Eine Zeit des Umbruchs hat Striegler, geboren in der DDR, schon als Kind erlebt. Als der Vater in einem Brief an das SED-Regime Missstände anprangerte, sperrte man ihn sechs Monate ins Gefängnis. Danach durfte die Familie in den Westen ausreisen - im April 1989. Sieben Monate später fiel die Mauer.

Mit Freuden zugesagt

In Laupheim hat Frederic die Hauptschule absolviert. Er machte das Fach-abitur und studierte Sozialpädagogik und soziale Diakonie in Ludwigsburg; die Diplomarbeit ist in Bälde fertig. Politisch engagiert er sich in der SPD, ist Vorsitzender des Ortsvereins Laup-heim. In einem Netzwerk gegen Rechts lern-te er den Ulmer IG-Metall-Geschäftsführer Reinhold Riebl kennen. Sie vereinbarten ein Praxissemester bei der Gewerkschaft, und als sich voriges Jahr eine Stelle auftat, "da habe ich mit Freuden zugesagt".

Striegler schätzt die basisnahe Arbeit, das Gespräch vor Ort in den Betrieben. Wenn im September das neue Ausbildungsjahr beginnt, erläutert er den jungen Leuten - in Zusammen-arbeit mit dem Betriebsrat und der Jugend- und Auszubildenden-vertretung - was die IG Metall für sie tut und tun will. Laut Mitgliederstatistik legte die Verwaltungsstelle Ulm 2008 bei den Azubis um acht Prozent zu.

Striegler schult die Jugend- und Auszubildendenvertreter, macht sie mit dem Betriebsverfassungsgesetz und anderen rechtlichen Grundlagen vertraut und fördert mit einem Freizeitangebot den Zusammenhalt. Er informiert außerdem in den Betrieben über Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, ein Feld, das fortlaufend an Bedeutung gewinnt. "Die Formel ,Ein Mal lernen und bis zur Rente arbeiten' funktioniert nicht mehr", weiß der Gewerkschafter. "Wer heute im Berufsleben steht, muss wissen, dass er sich immer von Neuem weiterqualifizieren muss, um mithalten zu können mit dem technologischen Fortschritt." Seit kurzem fällt ferner die Betreuung von Kfz- und Handwerksbetrieben in sein Ressort.

Zum Stand der Krise sagt er: "Es gibt Firmen, die um ihre Beschäftigten besorgt sind und sie halten wollen, aber auch solche, die offenkundig ältere und kranke Mitarbeiter loswerden wollen." Das lasse sich an der gestiegenen Zahl von Rechtsschutzfällen ablesen.